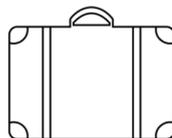


AUSSTELLUNG

# Fremde Heimat. Rettende Kindertransporte aus Hannover 1938/39



**Bericht über die Ausstellung  
der Städtischen Erinnerungskultur  
vom 28. Okt. bis 18. Nov. 2015  
im Neuen Rathaus**

# Einleitung

**Ausstellung: „Fremde Heimat. Rettende Kindertransporte aus Hannover 1938/39“**

**28. Oktober bis 18. November 2015 Neues Rathaus Hannover, Bürgersaal,**

**täglich 8 bis 18 Uhr geöffnet**

Über 10 000 jüdische Kinder und Jugendliche verließen zwischen 1938 und 1939 ohne ihre Eltern das nationalsozialistische Deutschland im Rahmen der sogenannten Kindertransporte, wurden in Großbritannien von Gastfamilien aufgenommen und konnten so der nationalsozialistischen Verfolgung entkommen. Ausgelöst durch die Verbrechen der Pogromnacht beschloss das britische Parlament am 21. November 1938, unbegleitete jüdische Kinder aus Deutschland einreisen zu lassen. Über die BBC wurden Familien aufgefordert, Kinder aus Deutschland aufzunehmen. Die Organisation wurde in Großbritannien durch das „Movement for the Care of Children from Germany“, in Deutschland durch die Abteilung „Kinderauswanderung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland“ und von den jüdischen Gemeinden vor Ort übernommen. Die Kindertransporte mussten mit Beginn des Zweiten Weltkriegs beendet werden.

Die Kinder entkamen zwar meist der direkten Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime in Deutschland mit ihrer Flucht nach England, in die Niederlande und in die USA, litten aber durch die indirekten Folgen ihr Leben lang. Die frühe und schmerzhaftige Trennung von den Familien, die zum größten Teil nie wiedergesehen wurden, führte nicht nur zu einem emotionalen Bruch und zu Schuldgefühlen, sondern auch zu einem kulturellen Bruch. Es wurde notwendig, eine neue Identität zu finden, jenseits der bisherigen Lebensbiographie.

Die Städtische Erinnerungskultur hat zusammen mit der Historischen Geographin Dr. Edel Sheridan-Quantz durch intensive Forschungsarbeit Biographien von hannoverschen Kindern recherchieren können. Diese Biographien, das Schicksal der Kinder, aber auch ihrer Familien, wurden in der Ausstellung „Fremde Heimat. Rettende Kindertransporte aus Hannover 1938/39“ nachgezeichnet, und somit ein wichtiges Kapitel der hannoverschen Verfolgungs- und Emigrationsgeschichte erstmals ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

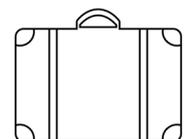


# Ausstellung

In der Ausstellung waren historische Überblicke über die nationalsozialistische Verfolgung der jüdischen Bevölkerung ab 1933 und allgemeine Überblicke über die Kindertransporte in der Zeit 1938 – 1939 zu finden.



Im besonderen Fokus standen jedoch die 19 Einzel- und Familienbiographien von Kindern aus Hannover, die an Kindertransporten teilnahmen. Ihre Biographien wurde auf Ausstellungstafeln, zum Teil auch vertiefend durch Biographien-Koffer dargestellt, in denen Faksimiles von Fotos und wichtigen Dokumenten, wie z.B. Gepäcklisten und Briefen, von den Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung rezipiert werden konnten.



Als Teil der sehr persönlichen und individuellen Darstellung von Biographien in der Ausstellung war auch die Puppe Rudi zu sehen, die Frau Dr. Ursula Beyrodt, geb. Blankenburg, als Kindertransport-Kind mit nach England genommen hat und die wohlbehalten zusammen mit Ursula Blankenburg zurück nach Hannover gekommen ist.



Im Rahmen der Vorbereitung der Ausstellung hat Frau Dr. Beyrodt ihre Geschichte im Rahmen eines Zeitzeugengesprächs erzählt. Das Gespräch wurde vom lokalen Fernsehsender H-1 aufgezeichnet.



## Ausstellungseröffnung

Am 28. Oktober 2015 wurde die Ausstellung „Fremde Heimat. Rettende Kindertransporte aus Hannover 1938/1939“ im Bürgersaal im Neuen Rathaus unter Anwesenheit von 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eröffnet.



Neben Grußworten von Bürgermeister Thomas Hermann und Michael Fürst (Landesvorsitzender der Jüdischen Gemeinden Niedersachsens), gab der Historiker Prof. Dr. Wolfgang Benz, Berlin, eine inhaltliche Einleitung. Der Europäische Synagoralchor unter der Leitung von Prof. Andor Iszák hat die Veranstaltung musikalisch umrahmt.



Erstmalig wurde von dem Europäischen Synagoralchor in Deutschland das Gedicht „Seht die Lichter“ mit musikalischer Umrahmung aufgeführt.

Den Text hatte Hans-Werner Binheim anlässlich des Chanukkah-Fests geschrieben. Er floh mit einem Kindertransport 1939 in die Niederlande. Dennoch konnte er nicht gerettet werden: 1941 wurde er deportiert und in Mauthausen getötet.

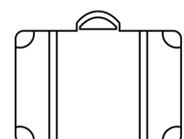
# „Seht die Lichter“

## Ein Gedicht zu Chanukkah von Hans-Werner Binheim

24. Januar 1923 Hannover - 18. September 1941 Mauthausen

*Seht die Lichter, wie sie funkeln  
Fröhlich äackern wie im Tanz,  
Niemand fühlt uns im Dunkeln  
Wo uns strahlt der Kerzen Glanz.  
So soll's immer mit uns bleiben,  
Wendet nicht den Blick zurück  
Lasst Euch von dem Streben treiben  
Von dem Wunsch nach Licht und Glück.*

*Fragt: Wer soll den Weg uns weisen  
In dem Dunkeln dieser Welt?  
Sag' ich: Folgt dem schwachen, leisen Licht  
Das Euer Herz erhellt.  
Jeder hat's ob hell ob minder  
Sucht es nur und facht es an,  
Folgt ihm, und es wird Euch linder  
Fortzuschreiten Euer Bahn.*



## Besuch der Zeitzeugen

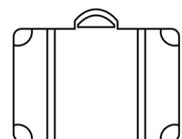
Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung am 28. Oktober 2015 hat die Landeshauptstadt Hannover Zeitzeugen und deren Nachfahren nach Hannover eingeladen. Mit Michael Brown war ein direkter Zeitzeuge anwesend, der als Franz Schlesinger 1939 von Hannover nach England kam. Außerdem waren noch Söhne und Töchter, Enkelinnen und Neffen, sowie Miriam Keesing, Enkelin einer niederländischen Gastfamilie für ein hannoversches Kind, die eine wichtige Datenbank über Kindertransportkinder in den Niederlanden aufgebaut hat, bei der Ausstellungseröffnung anwesend.



Essen im HCC



Nach einem Kennenlernen bei einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Gäste im Vorfeld der Ausstellungseröffnung von Bürgermeister Thomas Hermann in der Ratsstube empfangen. Anschließend erfolgte ein privates Preview der Ausstellung.



Am nächsten Tag fanden noch eine Führung durch die Herrenhäuser Gärten und ein Ausklang statt.



Im Großen Garten



Michael Brown (geb. Franz Schlesinger, links) und Sohn Konrad (rechts) besuchen nach dem Großen Garten das Wohnhaus der Familie Schlesinger (Foto mit Stadttafel für Josef Berliner).

Vor dem Haus liegen die Stolpersteine für Michaels Eltern Betty und Martin Schlesinger. Im Garten erklärt Michael Brown einer Journalistin und seinem Sohn, wie man damals hier lebte.



## Begleitprogramm

Während des Ausstellungszeitraums wurde ein umfassendes Begleitprogramm angeboten, das verschiedene Aspekte der Kindertransporte und des heutigen Gedenkens aufgegriffen hat:

### Vortrag: „Kindertransporte 1938/39 aus Hannover“

Der Vortrag „Kindertransporte 1938/39 aus Hannover“ fand am 3. November 2015 in der evangelisch-lutherischen Nikodemus-Kirche statt. Die Referentin, Dr. Edel Sheridan-Quantz,



hat für die Ausstellung „Fremde Heimat. Rettende Kindertransporte aus Hannover 1938/39“ im Auftrag der Städtischen Erinnerungskultur die Schicksale und Biographien von 63 Kindern aus Hannover recherchiert, die mit dem Kindertransport in die Niederlande, nach England und in die USA ohne ihre Eltern emigrierten. Sie berichtete in ihrem Vortrag von dieser Recherche und aus den Biographien ausgewählter Kinder aus Hannover.

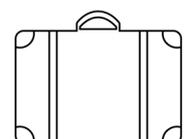
### Film: „Kindertransport – In eine fremde Welt“

In Kooperation mit dem Kino im Künstlerhaus zeigte die Städtische Erinnerungskultur begleitend zur Ausstellung den US-amerikanischen Dokumentarfilm „Kindertransport – In eine fremde Welt“, Regie von Mark Jonathan Harris, USA 2000.



Der Film über die Kindertransporte von November 1938 bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde im Jahr 2001 mit dem Oscar als „Bester Dokumentarfilm“ ausgezeichnet und 2014 in die National Film Registry aufgenommen. Der Film bereitet mittels historischer Film-aufnahmen, Interviews und Dokumenten das Schicksal von einzelnen Menschen auf. Harris hat für seinen Film die mittlerweile erwachsenen Kinder der Kindertransporte befragt, er interviewte Retter, Helfer, Pflegeeltern.

Der Film war für den 10. November 2015 angekündigt und musste leider aus organisatorischen Gründen verschoben werden. Die Vorführung wurde am 29. Januar 2016 im Rahmen der Veranstaltung „Mit der Erinnerungskultur...ins neue Jahr!“ nachgeholt.



## Finissage

Am 18. November 2015 wurde die Ausstellung im feierlichen Rahmen einer Finissage beendet.

Neben Grußworten von Harald Härke (Kultur- und Personaldezernent) und Ingrid Wettberg (Liberale Jüdische Gemeinde) hielt



Dr. Rebekka Göpfert, Berlin, einen inhaltlichen Kurzvortrag. Im Anschluss berichtete Dr. Ursula Beyrodt von ihren Erfahrungen als Kindertransportkind und ihrer Rückkehr 1947 nach Hannover.

## Stolpersteinverlegung

**Freitag, 20. November 2015**

Gunter Demnig hat am 20. November 2015 in Zusammenarbeit mit der Städtischen Erinnerungskultur und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in Hannover erneut Stolpersteine verlegt und damit sein wachsendes dezentrales Kunstwerk zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus ergänzt. Anlässlich der Ausstellung „Fremde Heimat. Rettende Kindertransporte aus Hannover 1938/39“ wurden in der Eichstraße Stolpersteine für die Familie Herzberg verlegt. Ulrich Herzberg, Jahrgang 1927, konnte am 6.12.1938 mit einem Kindertransport in die Niederlande zunächst gerettet werden. 1943 wurde er in Westerbork interniert und in Sobibor ermordet.

Bei der Verlegung hat Miriam Keesing, die Enkelin von Ullis niederländischer Gastfamilie, persönliche Worte gesprochen. Schülerinnen der Humboldtschule lasen Hans-Werner Binheims Gedicht „Seht die Lichter“.



# Ausstellungsstatistik

Viele Einzelbesucherinnen und –besucher aber auch Besuchergruppen und Schulklassen haben die Ausstellung besucht. In den 22 Tagen, an denen die Ausstellung im Bürgersaal zu sehen war, belief sich die Gesamtbesucherzahl auf 3012. Somit haben über 3.000 Bürgerinnen und Bürger, Schülerinnen und Schüler und Touristinnen und Touristen die Geschichte der hannoverschen Kindertransporte rezipiert.

## Auswertung der Besucherzahlen

|   |            |
|---|------------|
| Ausstellungszeitraum: 28.10.-18.11.2015 | Gesamtzahl |
| Gesamtbesucher                          | 3012       |
| Besuchergruppen                         | 11         |
| Zeitzeugen (und Begleitpersonen)        | 16         |

## Aus dem Besucherbuch – Eine Auswahl

Das im Bürgersaal ausliegende Besucherbuch wurde gut angenommen. Viele Besucherinnen und Besucher nutzen die Möglichkeit Feedback zur Ausstellung zu geben. Zudem erreichten die Städtische Erinnerungskultur viele positive Nachrichten der angereisten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen:

„Zur Eröffnung der Ausstellung wünsche ich den ehemaligen Kindern der Kindertransporte und ihren Nachfahren einen guten Aufenthalt in Hannover. Wir freuen uns sehr, Sie als Gäste in unserem Rathaus empfangen zu dürfen. Flucht und Vertreibung sind Themen, die uns alle angehen. Das Beispiel der britischen Gesellschaft, die in Zeiten der Not bereit war, verfolgte jüdischen Kindern aus Deutschland aufzunehmen und ihnen eine neue Heimat zu geben, ist ein gutes Vorbild für unseren heutigen und auch zukünftigen Umgang mit Flüchtlingen.“ – Stefan Schostok, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover

„Wunderbare Ausstellung, sehr gelungene Darstellung. Wir können uns gut vorstellen, wie die „Kinder“ empfunden haben, insbesondere unser Bruder, mein Mann und unser Onkel Edgar Wechsler.“ – Karlheinz Wechsler, Ellen Lehner, Detlef und Marion Lehner, Lisa Wechsler

„Wahrscheinlich konnte sich niemand der Ausstellungsmacher vorstellen, wie aktuell diese Ausstellung heute sein würde. Lassen Sie uns als Mahnung dienen beim Umgang mit „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ heute.“ – Agnes Hasenjäger



“Dear Dr. Kreter,

Conrad and I want to thank you very much for making our visit last week to Hannover so enjoyable. We appreciate how well you looked after us which contributed so much to the pleasure of our visit.

Of course there was a very serious side to our visit and we were deeply moved by the contents of the exhibition and the ceremony that preceded its opening. The excursion to Herrenhausen Gardens provided a tasteful and pleasurable coda to our visit.

We would also like to thank your staff who contributed so much to make our stay in Hannover comfortable and memorable.

With best wishes, Michael Brown”

„Eine bewegende Eröffnungsveranstaltung, eine bewegende Ausstellung, eine bewegende Nachbereitung durch die Medien. Danke, liebes Team Erinnerungskultur für die viele Arbeit, die dazu vorher zu leisten war.“ – Gunhild Bühling

„Very timely exhibition – it is never enough to research and remember!“ – Renata Martini, Jerusalem

“Danke für die tiefen Einblicke und die persönlichen Geschichten der Menschen zu dieser Zeit. Sehr erschütternd, zugleich öffnet es einem die Augen...” – Valentin und Laura

„So wichtig, diese vielfältig informative und bewegende Ausstellung. Lassen wir uns inspirieren und ermutigen für die Begegnung und Hilfsbereitschaft mit den Kindern und Jugendlichen, die jetzt aus Syrien und anderen Ländern in diese Stadt, dieses Land, dieses Europa kommen.“

„Danke für diesen persönlichen, sehr persönlichen Einblick in die deutsche Geschichte.“

„Wir müssen die Welt viel mehr aus der Perspektive des Kindes sehen. Als Erwachsener ist es unerträglich, als Kind unbegreiflich. Doch ich bin mir sicher, dass jede, jeder, der diesen schweren Weg gegangen ist, eine Botschaft für Frieden und Toleranz in unsere Herzen setzt.“ – Andreas G.

„Wonderful exhibit. I am honored to be here to commemorate the struggles und trauma suffered by all the kinder, including my mother Marlys Frensdorff und uncle, Karl Frensdorff. Never forget! Thank you Dr. Edel Sheridan-Quantz.“ – Susan Klein, Florida



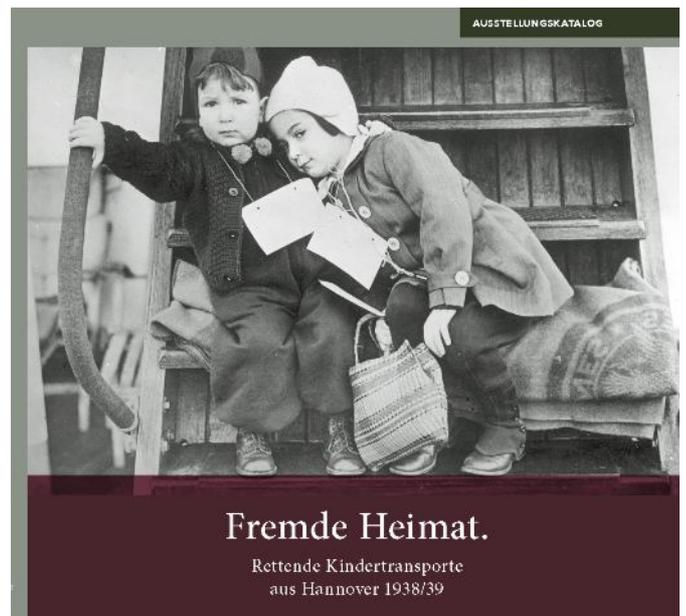
## Ausstellungskatalog

Ergänzend zu der Ausstellung ist ein Begleitband erschienen, der nicht nur die Inhalte der Ausstellung wiedergibt. Er stellt die lokalen Forschungsergebnisse sowie aktuelle Debatten vertiefend dar.

Schriften zur Erinnerungskultur in Hannover,  
Band 8

„Fremde Heimat. Rettende Kindertransporte  
aus Hannover 1938/39“

Herausgegeben von: Dr. Karljosef Kreter und  
Julia Berlit-Jackstien, Florian Grumblies, Dr. Edel  
Sheridan-Quantz



Mit Beiträgen von: Prof. Dr. Wolfgang Benz, Julia Berlit-Jackstien, Dr. Marlis Buchholz, Dr. Rebekka Göpfert, Florian Grumblies, Wiebke Hiemesch, Dr. Karljosef Kreter, Lilly Maier, Dr. Edel Sheridan-Quantz

Verlag: Hahnsche Buchhandlung

ISBN: 978-3-7752-6207-1

Ergänzend zum Katalog erscheinen die erarbeiteten Biographien ebenfalls in englischer Übersetzung, damit in den Familien der Betroffenen auch in den Emigrationsländern eine weitere Beschäftigung mit dem Thema „Kindertransport“ ermöglicht wird.

„Strange home. Kindertransports from Hannover 1938/39“

Verlag: Hahnsche Buchhandlung

ISBN: 978-3-7752-6191-5





## Dokumentation

Der Fernsehsender H-1 hat im Auftrag der Städtischen Erinnerungskultur einen Kurzdokumentarfilm über die Ausstellung, sowie den Besuch der Zeitzeugen gedreht. Den Film können Sie sehen unter:

[www.erinnerungskultur-hannover.de](http://www.erinnerungskultur-hannover.de)

Eine Kopie des Films senden wir Ihnen auch gerne auf Anforderung zu.

## Ausblick

Im Fokus der Ausstellung stehen die Biographien hannoverscher Kinder und deren Familien, sie gibt aber auch gute allgemeine Überblicke zum Thema Kindertransporte. Während der Finissage zur Ausstellung wurde immer wieder die Anregung geäußert, die Ausstellung als Wanderausstellung anzubieten und die Ergebnisse damit nachhaltig zur Verfügung zu stellen. Diese Anregung greifen wir gerne auf. Bei Interesse schicken wir Ihnen hierzu gerne Informationsmaterial zu.

## Kontakt

Landeshauptstadt Hannover | Zentrale Angelegenheiten Kultur

Städtische Erinnerungskultur

Rundestraße 6 | 30161 Hannover

Dr. Karljosef Kreter | Julia Berlit-Jackstien | Florian Grumblied | Yvonne Sowa

[erinnerungskultur@hannover-stadt.de](mailto:erinnerungskultur@hannover-stadt.de)

[www.erinnerungskultur-hannover.de](http://www.erinnerungskultur-hannover.de)

